

Von Georg und Grete Steinbacher

Der Storch ist einer unserer volkstümlichsten Vögel. Sein Schicksal wird darum von Vielen mit Interesse verfolgt, seine Niststätten sorgsam behütet. Leider hat sein Bestand überall in Deutschland seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts beträchtlich abgenommen. Die hierüber beunruhigten Vogelfreunde ganz Europas sind daher seit Jahrzehnten bemüht, die Zahl der noch vorhandenen Brutpaare möglichst exakt zu erfassen, um so die weitere Entwicklung im Bestand des interessanten Vogels genau verfolgen und vielleicht auch die wahren Ursachen erkennen zu können, die zu seiner Verminderung führten.

Wohl am genauesten wurde in Westdeutschland der Storchbestand Oldenburgs durch R. Tantzgen gezählt und bearbeitet. Seit 1928 liegen aus diesem Gebiet lückenlose Unterlagen vor. Damals fanden sich in Oldenburg 135 besetzte Horste, ihre Zahl stieg mit einigen Rückschlägen auf 278 im Jahr 1940, sank dann wieder bis auf 102 im Jahre 1950 ab, stieg 1952 nochmals auf 116 und fiel schließlich auf 104 in 1953. In anderen Gebieten Deutschlands hat man sich bemüht, den Storchbestand ähnlich zu erfassen, wie es in Oldenburg der Fall ist. Leider macht Bayern eine Ausnahme, hier liegen nur relativ wenige Angaben vor. Das gilt auch für den Regierungsbezirk Schwaben, in dem es bisher nicht gelang, ausreichendes Material zusammenzutragen.

A. Wiedemann schreibt 1890 in „Die Vögel des Regierungsbezirks Schwaben und Neuburg“: „Gegenwärtig sind in unserem Regierungsbezirk noch ca. 100 Brutpaare vorhanden“. Er erwähnt, daß in Augsburg bis Ende der 70er Jahre alljährlich 3—4 Paare nisteten; dann blieb nur noch ein Paar, das 1885 zum letzten Male brütete. Wiedemann gibt weiter an, daß 1843 bis 1845 ein Paar, das seine Jungen auf einem Nest auf dem Kirchturm in Balzhausen großzog, sogar im Mindeltal überwinterte. Noch heute ist ein Nest in Balzhausen besetzt. Für die Jahre 1898 bis 1910 finden wir einige Angaben über besetzte Storchnester in den „Materialien zur bayerischen Ornithologie“ I—IX, die von C. Parrot, später von J. Gengler zusammengestellt und zunächst im „Jahresbericht des Ornithologischen Vereins München“, später in den „Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern“ veröffentlicht wurden. Hier werden insgesamt 44 besetzte Nester erwähnt, zu denen noch einige weitere in solchen Ortschaften kommen, die in den Materialien ohne nähere Angaben genannt

werden und bei denen es fraglich ist, ob es sich um Orte in Schwaben oder in anderen Teilen Bayerns handelt, wie Roth, Hausen, Rettenbach, Altenmünster, Westheim. In den Materialien ist auch ein Nest im Waldstetter Ried (Kreis Günzburg) aufgeführt, das von 1900—1907 besetzt war und das auf einem Baum, nicht auf einem Gebäude stand. Es ist dies der einzige Baumhorst, der in der Literatur für Schwaben genannt wird. Zweifellos ist in den Materialien nur ein kleiner Teil der vorhandenen Nester erfaßt worden.

1926 hat dann das Bezirksamt Krumbach eine Umfrage über den Storchbestand des Kreises Krumbach durchgeführt. Dietz und Wüst, die später Arbeiten über die schwäbischen Störche veröffentlicht haben, gehen beide auf diese Umfrage ein. Dietz schreibt: „Ferner besitzen wir das Material über die einzige mir bekannt gewordene amtliche Umfrage vom schwäbischen Bezirksamt Krumbach aus dem Jahre 1926. Daraus ersieht man erst — von den 23 nestbesitzenden Orten des Bezirksamts Krumbach ist heute nur noch Balzhausen und Thannhausen besetzt — wie storchreich Unterschwaben in den 1890er Jahren gewesen sein muß. Danach ist auch die von Wiedemann vermutete Gesamtzahl 100 für den Kreis Schwaben und Neuburg viel zu niedrig.“ Wüst schreibt: „Eine amtliche Umfrage im Bezirksamt Krumbach ergab zwischen 1900 und 1905 allein in diesem kleinen Umkreis 23 besetzte Storchnester, 1926 nur noch 3 (Balzhausen, Thannhausen, Tiefenried). Dietz hat sicher recht mit der Annahme, daß die von Wiedemann in den 1890er Jahren für ganz Schwaben vermutete Zahl von 100 Horsten viel zu niedrig gegriffen war.“ Die Darstellung von Wüst erweckt den Eindruck, als handle es sich hier auch für die Zeit von 1900 bis 1905 um exakte Zahlen. Nun ist das Material aus der Krumbacher Umfrage nie veröffentlicht worden, obwohl es im Literaturverzeichnis der Arbeit von Dietz zitiert wird. Er nennt als Quelle das Tagebuch von Prof. Dr. Laubmann-München. Herr Prof. Laubmann war so freundlich, mir die Angaben seines Tagebuchs zur Verfügung zu stellen. Es enthält die Aufstellung des Bestandes des Bezirksamts Krumbach von 1926 und Angaben über das frühere Vorkommen. Der Text lautet: „Balzhausen, ein Paar seit langem; Thannhausen, ein Paar seit ca. 80 Jahren; Tiefenried, ein Paar 1917.“ Über den früheren Bestand werden folgende Angaben gemacht: „Arsberg, ein Paar bis 1924; Behlingen, ebenso; Breienthal, ein Paar bis 1919; Ellzee, ein Paar bis ca. 1921; Haßberg, ein Paar bis 1924; Krumbach, ein Paar vor ca. 30 Jahren; Langenhaßlach, ein Paar bis 1905; Memmenhausen,

ein Paar bis 1924; Mindelzell, ein Paar bis 1922; Münsterhausen, ein Paar bis 1908; Münsterhausen in Hausen, ein Paar vor ca. 50 Jahren; Nattenhausen, ein Paar bis 1908; Neuburg, ein Paar bis 1911; Niederraunau, ein Paar vor ca. 15—20 Jahren; Ried, ein Paar von 1899—1902; Stoffenried, ein Paar vor 20 Jahren; Unterwiesenbach, ein Paar früher; Wattenweiler, ein Paar vor 15—20 Jahren; Ziemetshausen, ein Paar bis 1903—1904.“ Sichtet man diese Angaben kritisch, dann muß man zugeben, daß nur für Thannhausen, Langenhaßlach, Ried und Ziemetshausen exakt angegeben wird, daß in der Zeit von 1900—1905 dort besetzte Horste bestanden haben. Wahrscheinlich ist, daß auch in Münsterhausen und Nattenhausen damals besetzte Horste vorhanden waren. Mehr darf man wohl nicht aus jenen Berichten herauslesen, denn es ist ja bekannt, daß wohl einige Storchnester lange Zeit hindurch ununterbrochen besetzt bleiben, viele andere Nester wohl einige Jahre besetzt sind, dann aber wieder Jahre hindurch leerstehen, um später u. U. wieder bezogen zu werden. So bedeuten die obigen Angaben lediglich, daß in den 50 Jahren vor 1926 22 Nester einmal bezogen waren, wobei offen bleibt, wieviele es zur gleichen Zeit waren. Die Schlußfolgerungen, welche Dietz zieht und welche Wüst zitiert, gehen also sicher viel zu weit.

1930 hat dann der Naturwissenschaftliche Verein für Schwaben eine Bestandsaufnahme im ganzen Regierungsbezirk durchzuführen versucht. Sie ergab nur 23 Brutpaare, lediglich einen Teil der wirklich vorhandenen, weil das Gebiet nicht vollständig erfaßt wurde. 1933—1934 führte Dietz eine Storchzählung in ganz Bayern durch. Er stellte 1933 für Schwaben 35, 1934 ebenfalls 35 besetzte Nester fest. Für die Jahre 1945 bis 1948 hat dann die Naturschutzbehörde eine Storchenzählung durchgeführt, deren Material von Wüst bearbeitet und veröffentlicht worden ist. Diese Zählung war nur 1948 annähernd vollständig, denn in 1945 waren für zehn, 1946 für sieben, 1947 für vier der bekannten Nester keine Angaben zu erlangen. 1948 erhielt man lediglich für zwei Nester keine exakten Angaben. In 1948 waren nach Wüst 52 Storchnester besetzt, und zwar waren zwei nur von einem Altvogel bezogen, 21 weitere zwar von einem Paar besetzt, es flogen aber keine Jungen aus. Die Naturforschende Gesellschaft Augsburg hat sich nun in den vergangenen Monaten an die schwäbische Lehrerschaft gewandt und den Herren Schulleitern Fragebogen zugeschickt, um genaue Angaben über die Zahl der besetzten Storchnester im Jahre 1954 zu erhalten. Zu unserer großen Freude wurden diese Fragebogen auf das bereitwilligste ausgefüllt und

uns zurückgesandt, sodaß wir nun in der Lage sind, hier über das Ergebnis unserer Umfrage zu berichten. Es waren 1954 insgesamt 45 Storch-nester besetzt, davon drei nur von je einem Vogel.

Aus der folgenden Aufstellung sind alle Einzelheiten zu ersehen. Die besetzten Nester verteilen sich auf folgende Kreise: Memmingen (Erkheim, Heimertingen, Lauben); Illertissen (Babenhausen, Unterroth); Günzburg (Burgau, Ichenhausen, Jettingen [1 Vogel], Leipheim, Offingen); Krumbach (Balzhausen, Breienthal); Mindelheim (Kirchheim, Mör-gen, Pfaffenhausen, Zeisertshofen [1 Vogel]); Augsburg (Gablingen, Zus-marshausen); Wertingen (Lauterbach, Meitingen, Wertingen, Zusamzell); Neuburg (Burgheim, Etting, Rain, Staudheim); Donauwörth (Donau-münster, Genderkingen, Mertingen); Dillingen (Bächingen, Gremheim, Höchstadt, Mödingen, Wittislingen [1 Vogel]); Nördlingen (Alerheim, Appetshofen, Bühl, Deiningen, Fessenheim, Munningen, Ottingen, Pfäff-lingen, Rudelstetten, Wechingen); Kaufbeuren (Buchloe).

Interessant ist es, zusammenzustellen, wie sich die besetzten Horste auf die Flußtäler verteilen, und gleichzeitig die Angaben aus den Materialien und der Zählung des Naturwissenschaftlichen Vereins, jene von Dietz für 1934, von Wüst für 1948 und unsere heutige dazuzusetzen. Dies sei in der folgenden Tabelle geschehen.

### Der Storchbestand in Schwaben, nach Flußgebieten geordnet

(Die Ziffern geben die besetzten Horste an)

Flußgebiet	Materialien 1898-1910	Umfrage 1930	nach Dietz 1934	nach Wüst 1948	1954
Iller	—	1	1	2	1
Roth	1	1	1	2	1
zwischen Biber u. Günz	1	—	—	—	—
Günz	8	2	—	7	5
Kammlach	2	1	—	1	—
Mindel	2	4	8	8	7
Zusam	6	2	3	3	3
Wertach	3	1	1	3	1
Schmutter	5	—	1	1	1
Lech	2	1	—	1	1
Donau	10	9	13	14	14
Donaumoos	1	1	2	1	—
zwischen Moos u. Lech	—	—	1	—	1
Wörnitz	3	—	4	9	10
	44	23	35	52	45

Diese Zusammenstellung läßt erkennen, daß die von Dietz durchgeführte Zählung leider recht unvollkommen war. So hat er mit Sicherheit nur etwa die Hälfte der besetzten Storchnester im Ries erfaßt, während das Günztal ihm ganz entgangen ist. Berücksichtigt man diese Lücken, so darf man wohl annehmen, daß 1935 etwa ebenso viele besetzte Storchnester vorhanden waren wie 1948, als die von Wüst ausgewertete Zählung stattfand. Seitdem ist die Zahl der besetzten Storchnester von 52 auf 45, also um etwa 13% zurückgegangen. Dieser Rückgang scheint weit geringer zu sein als jener des Weißen Storchs in Nordwestdeutschland.

Auffällig ist nun, daß gerade das Ries auch heute noch für unsere Verhältnisse erstaunlich dicht besiedelt ist, daß im Donautal zwischen Neu-Ulm und Neuburg und im unteren Abschnitt der Nebentäler relativ viele Horste stehen, daß die Besiedlung aber rasch abnimmt, je höher diese Täler liegen, je weiter wir in ihnen nach Süden, gegen das Gebirge hin kommen. Auf der tertiären Höhe aber finden sich heute überhaupt keine besetzten Storchnester mehr, wenn man von dem in Etting absieht. Etting jedoch liegt relativ niedrig. Um die Jahrhundertwende aber fanden sich noch zahlreiche Storchennester außerhalb der Flußtäler auf den Höhen. Dr. Forster, der aus seiner Jugendzeit die Verhältnisse, besonders um Memmingen, gut kennt, wies mich darauf hin, daß gerade auf den tertiären Höhen das Pflanzenkleid und die Bewässerungsverhältnisse sich besonders stark unter dem Einfluß des Menschen seither geändert haben, daß also der Rückgang des Storchbestandes dort, zumindest zum Teil, durch den Menschen bedingt ist, weil er die Ernährungsverhältnisse für die Störche nachteilig beeinflusste. Daneben aber dürften auch klimatische Faktoren eine Rolle gespielt haben. In höheren Lagen schmilzt der Schnee im Frühjahr relativ langsam ab, beim Frühjahrseinzug leiden die Störche Not, wenn sie infolge später Kälte ihre Nahrungsräume noch unter einer Schneedecke vorfinden.

Im Folgenden seien nun die Angaben aus unserer Umfrage nach Flußtälern geordnet zusammengestellt.

### 1. Illertal

Benningen (Memmingen): seit 20 Jahren kein besetztes Nest.

Memmingen: kein besetztes Nest.

Heimertingen (Memmingen): 1954 ein Nest von einem Paar besetzt, die Jungen wurden nicht groß.

## 2. Rothtal

©Naturforsch. Ges. Augsburg; download unter [www.biologiezentrum.at](http://www.biologiezentrum.at)

Oberroth (Illertissen): Nest seit etwa fünf Jahren verlassen.

Unterroth (Illertissen): 1954 ein Nest besetzt, vier Junge wurden flügge.

## 3. Günzthal

Erkheim (Memmingen): 1954 ein Nest besetzt, drei Junge wurden flügge.

Lauben (Memmingen): 1954 ein Nest von einem Paar besetzt, es fand keine Brut statt.

Egg a. d. Günz (Memmingen): Nest 1950 zum letzten Mal besetzt.

Babenhhausen (Illertissen): Nest 1954 besetzt, drei Junge wurden flügge.

Zaiertshofen (Illertissen): kein Nest mehr vorhanden.

Breithenthal (Krumbach): 1954 ein Nest besetzt, drei Junge wurden flügge.

Ichenhausen (Günzburg): 1954 ein Nest besetzt, drei Junge wurden flügge.

## 4. Kammlachtal

Niederraunau (Krumbach): bis vor etwa 6 Jahren ein Nest besetzt, jetzt kein Nest mehr vorhanden.

Krumbach: Nest seit ca. 40 Jahren nicht mehr benutzt.

Wettenhausen (Günzburg): Nest nicht mehr benutzt.

## 5. Mindeltal

Pfaffenhausen (Mindelheim): Nest 1954 besetzt, 3 Junge wurden flügge.

Tussenhausen (Mindelheim): Nest nur im Frühjahr kurze Zeit von einem Paar befliegen.

Zaisertshofen (Mindelheim): 1954 Nest von einem einzelnen Vogel besetzt.

Mörgen (Mindelheim): Nest 1954 von einem Paar besetzt, drei Jungvögel kamen vor dem Flüggewerden um.

Kirchheim (Mindelheim): Nest 1954 besetzt, fünf Junge wurden flügge.

Mindelzell (Krumbach): Nest 1950 letztmalig besetzt.

Balzhausen (Krumbach): Nest 1954 besetzt, drei Junge wurden flügge.

Thannhausen (Krumbach): Nest seit ca. 15 Jahren verlassen.

Burtenbach (Günzburg): Nest 1951 letztmalig besetzt.

Jettingen (Günzburg): Nest 1954 erst von zwei Störchen besetzt, später blieb nur ein Vogel, keine Brut.

Burgau (Günzburg): 1954 Nest von einem Paar besetzt, aber keine Brut. Die letzte Brut zuvor 1936.

## 6. Zusamtal

Zusmarshausen (Augsburg): Nest 1954 besetzt, drei Junge wurden flügge.

Wörleschwang (Wertingen): Nest 1934 oder 1935 zuletzt besetzt.

Zusamzell (Wertingen): Nest 1954 von einem Paar besetzt, aber keine Brut.

Zusamtheim (Wertingen): Nest 1928 zuletzt besetzt.

Wertingen: Nest 1954 besetzt, drei Junge wurden flügge.

## 7. Wertachtal

Buchloe (Kaufbeuren): Nest 1954 von einem Paar besetzt, keine Brut.

Schwabmünchen: Nest vor drei Jahren zuletzt besetzt.

Bobingen (Schwabmünchen): Nest 1950 oder 1951 zuletzt besetzt.

## 8. Schmuttertäl

Gablingen (Augsburg): Nest 1954 besetzt, drei Junge wurden flügge.

## 9. Lechtal

Meitingen (Wertingen): Nest 1954 besetzt, drei Junge wurden flügge.

## 10. Donautal

Leipheim (Günzburg): Nest 1954 von einem Paar besetzt, aber keine Brut.

Offingen (Günzburg): Nest 1954 von einem Paar besetzt, drei Junge wurden flügge.

Weisingen (Dillingen): Nest seit drei Jahren verlassen.

Fristingen (Dillingen): Nest seit fünf Jahren verlassen.

Pfaffenhofen (Wertingen): Vor zwei Jahren besetztes Nest.

Lauterbach (Wertingen): Nest 1954 besetzt, drei Junge wurden flügge.

Mertingen (Donauwörth): Nest 1954 besetzt, drei Junge wurden flügge.

Genderkingen (Donauwörth): Nest 1954 von einem Paar besetzt, aber keine Brut.

Rain a. Lech (Neuburg): Nest 1954 von einem Paar besetzt, die Jungen kamen um.

Staudheim (Neuburg): Nest 1954 besetzt, fünf Junge wurden flügge.

Burgheim (Neuburg): Nest 1954 besetzt, zwei Junge wurden flügge.

Zell (Neuburg): Nest von 1933 bis 1941 besetzt.

Lichtenau (Neuburg): Nest 1949 zum letzten Mal besetzt.

Untereichingen (Neu-Ulm): Nest 1953 zuletzt besetzt.

Bächingen (Dillingen): Nest 1954 besetzt, vier Junge wurden flügge.

Lauingen (Dillingen): Nest 1950 zum letzten Mal besetzt.

Wittislingen (Dillingen): Nest 1954 von einem Storch besetzt.

Mödingen (Dillingen): Nest auf Kloster Medingen 1954 besetzt, drei Junge wurden flügge.

Höchstädt (Dillingen): Nest 1954 von einem Paar besetzt, eine Brut fand nicht statt.

Giemheim (Dillingen): Nest 1954 besetzt, drei Junge wurden flügge.

Donaumünster (Donauwörth): Nest 1954 besetzt, 4 Junge wurden flügge.

## 11. Höhe zwischen Donautal und Donaumoos

Etting (Neuburg): Nest 1954 von einem Paar besetzt, eine Brut fand nicht statt.

## 12. Wörnitztal

Ottingen (Nördlingen): 1954 ein Nest besetzt, zwei Junge wurden flügge.

Munningen (Nördlingen): 1954 ein Nest besetzt, 3 Junge wurden flügge.

Wechingen (Nördlingen): 1954 ein Nest besetzt, 3 Junge wurden flügge.

Pfäfflingen (Nördlingen): 1954 ein Nest besetzt, 2 Junge wurden flügge.

Deiningen (Nördlingen): 1954 Nest besetzt, zwei Junge wurden flügge.

Fessenheim (Nördlingen): 1954 Nest von einem Paar besetzt, eine Brut fand nicht statt.

Rudelstetten (Nördlingen): 1954 Nest besetzt, zwei Junge wurden flügge.

Nördlingen: Nest bis 1952 besetzt.

Alerheim (Nördlingen): Nest 1954 besetzt, vier Junge wurden flügge.

Bühl (Nördlingen): Nest 1954 besetzt, zwei Junge wurden flügge.

Appetshofen (Nördlingen): Nest 1954 besetzt, ein Junges wurde flügge.

In drei Fällen war somit das Nest nur von einem Vogel besetzt; in acht Fällen erschien zwar ein Paar am Nest, ohne daß es zu einer Brut kam. Vier Paaren verunglückte die Brut, bei weiteren 30 Paaren war sie erfolgreich. 90 Junge verließen das Nest, d. h. je drei im Durchschnitt bei jeder geglückten Brut. Da insgesamt 45 Nester besetzt wurden, kamen zwei flügge Jungvögel auf das besetzte Nest.

In zwei Horsten wurden je fünf, in vier je vier, in 17 je drei, in sechs je zwei und in einem ein Jungvogel flügge. 1948 flogen dagegen nach Wüst aus 51 Nestern, über die Angaben vorlagen, nur 75 Junge aus.

Den Herren Schulleitern aber, die uns bei der diesjährigen Bestandsaufnahme so wertvolle Hilfe geleistet haben, sei auch an dieser Stelle der besondere Dank für ihre Mühe ausgesprochen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Augsburg](#)

Jahr/Year: 1953\_1954

Band/Volume: [006\\_1953-1954](#)

Autor(en)/Author(s): Steinbacher Georg

Artikel/Article: [Vom Storch in Schwaben. 52-59](#)